

Weltwärts-Freiwilligendienst in Quito, Ecuador,
Entsendeorganisation BeSo – Begegnung und Solidarität e.V.
Einsatzstelle: Centro La Bota - Zentrum zur Förderung benachteiligter Kinder
Bericht von Laura Enders, November/Dezember 2022

Es ist Zeit, einen neuen Bericht zu schreiben. Ich kann euch sagen, es war ganz schön ereignisreich in den letzten zwei Monaten. Dennoch möchte ich zunächst daran erinnern, dass dieser Bericht nur meine eigenen Eindrücke enthält. Ich schreibe ihn aus meiner Sicht und so wie ich die letzten Wochen erlebt habe. Somit könnten andere Menschen die gleichen Ereignisse ganz anders wahrgenommen und ganz anders interpretiert haben. Ich möchte damit auch keine negativen/positiven Vorurteile bestätigen oder verstärken. Ich versuche, so gut es geht, zu beschreiben, was ich erlebt habe. Dabei ist es aber wichtig zu verstehen, dass dies alles nicht generell für Quito, Ecuador oder Lateinamerika gilt, es ist nur ein kleiner Einblick in meine bisherigen Erfahrungen.

Kolumbien

Der November hat für mich sehr besonders angefangen, da meine Gastfamilie eine Maschine zur Verarbeitung von Mangos kaufen wollte. Diese gibt es nur in Kolumbien, sodass wir einen zweitägigen Ausflug daraus gemacht haben. Wir sind mit der Tante zusammen alle früh morgens losgefahren und in die nächste Stadt hinter der Grenze, Ipiales, gefahren. Es wurde ein richtiger Shopping Ausflug daraus, da durch den Wechselkurs zu den kolumbianischen Pesos vieles ca. halb so teuer wie in Ecuador ist. Es war eine sehr coole Erfahrung, mit der ganzen Familie wegzufahren. Ich persönlich habe in den zwei Tagen keine großen Unterschiede zwischen Kolumbien und Ecuador feststellen können, allerdings hat mir das kolumbianische Essen, das viele andere Spezialitäten hat, sehr gut geschmeckt.

Ich hatte nicht nur viele coole Erlebnisse, wie ihr im weiteren Bericht erfahren werdet, sondern der November hat auch mit schlechten Nachrichten aus Deutschland angefangen. Es geht Familienmitgliedern ziemlich schlecht zu Hause, sodass ich mir ziemlich viel Sorgen gemacht und mich ziemlich hilflos gefühlt habe, da ich nicht dort sein konnte. Ich habe meiner Gastfamilie davon erzählt und auch Maria. Sie haben mich gut getröstet, allerdings ist es nochmal etwas anderes, ob man auf einem anderen Kontinent ist oder zu Hause. Weshalb meine Laune oft relativ schlecht war und mich kleine Dinge schnell aufgeregt

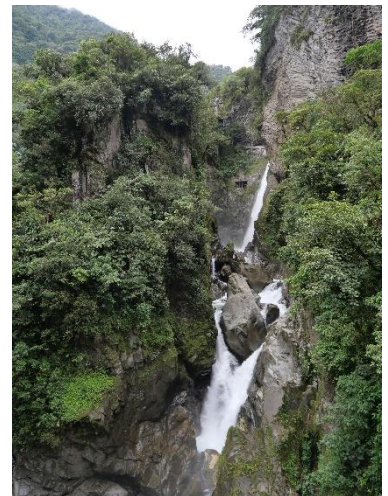
haben, sodass ich ziemlich reif für meinen ersten richtigen und längeren Urlaub war. So hat Ende November dann unser großes Erlebnis gestartet.

Baños und Regenwald Urlaub

Zunächst ging es für mich nach Cuenca für ein Seminar und einen Adventsnachmittag mit den anderen Freiwilligen. Es hat uns sehr viel Freude bereitet, da wir verschiedenste weihnachtliche Spezialitäten aus Deutschland, Österreich und Ecuador zubereitet haben. Dazu wurden Weihnachtslieder gesungen und Carmen hat uns als Überraschung einen Adventskalender geschenkt, worüber wir uns alle sehr gefreut haben. Mit täglichem Sonnenschein und über 20°C ist man nämlich nicht so leicht in Weihnachtsstimmung zu bringen, sodass die eigene Tradition einem sehr viel bedeutet hat.



Am gleichen Abend des Adventstreffens ging es dann für Bo, Hanna, Hannah, Alma und mich (vier FW und einer Freundin aus Deutschland) auch schon im Bus los und unser Abenteuer hat gestartet. Zunächst ging es für uns nach Baños de Agua Santa. Mitten in der Nacht haben wir schnell noch Zimmer für die selbe Nacht gebucht und kamen dann um ca. 4 Uhr morgens am Hostel an. Dort haben wir dann am nächsten Morgen erst einmal entspannt in den Tag gestartet und sind in der Markthalle frühstücken gegangen und uns ein bisschen einen Überblick über das sehr kleine und touristische, aber trotzdem wunderschöne Baños gemacht. Die Stadt ist nicht nur für die heißen, natürlichen Quellen und die schönen Wasserfälle bekannt, sondern auch für die vielen weiteren Attraktionen, die man dort erleben kann. Wir haben in unseren drei Tagen dort einen Ausflug zum großen Wasserfall



„Pailón del Diablo“ gemacht, Ziplining ausprobiert und natürlich den Thermalbädern, mit dem sehr angenehmen natürlich warmen Wasser mit Blick auf einen weiteren Wasserfall, einen Besuch abgestattet. Wir haben die Zeit und das warme Wetter ziemlich genossen und waren uns einig, alles entspannt anzugehen, sodass auch der ein oder andere Besuch in einem Café dabei war.

Unsere Tage in Baños sind leider sehr schnell vorbei gegangen und ich werde sicherlich noch einmal zurückkommen, um weiteres auszuprobieren.

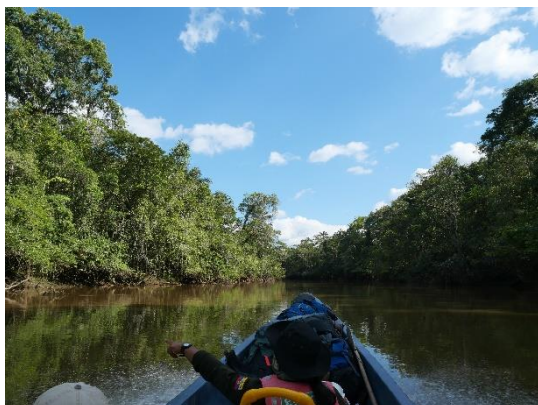
Und dann ging es über Nacht für uns weiter in ein wohl einmaliges Erlebnis: abends in den Bus eingestiegen und morgens bei noch mehr Palmen, anders gebauten Häusern,

ausschließlich Menschen in kurzen Klamotten und einer ganz anderen Landschaft in Lago Agrio aufgewacht - Immer wieder stelle ich fest, wie sehr ich es liebe, auf langen Reisen zu sehen, wie die Landschaft und die Regionen Ecuadors sich verändern - Im Amazonas angekommen, fuhren wir dann mit einem kleinen Bus von unserer Lodge ca. drei Stunden weiter, bis wir an einem Fluss angekommen sind, auf dem wir die nächsten drei Stunden weiter auf dem Boot bis zu unserer Lodge fahren sollten. Doch bevor wir weitergefahren sind, war ich schon von den ersten Tieren fasziniert. Es waren zwar keine Schmetterlinge, allerdings wunderschöne grüne bunte Motten. Gestärkt mit Mittagessen ging es dann auf



die Bootsfahrt, die mich schon nach wenigen Minuten begeistert hat. Auf dem Weg haben wir dann weitere Tiere entdeckt: viele verschiedene Affenarten, die ersten Schlangen, glitzernde / glänzende Schmetterlinge, Papageien und vieles mehr. Müde, aber schon jetzt sehr begeistert, kamen wir dann endlich mitten im Regenwald weg von der Zivilisation in unserer Lodge an und wurden mit einer frischen Limonade empfangen. Es gab mehrere Vier-Betten Häuschen, eins nur

mit Sportgeräten, neben der Küche einen großen Gemeinschaftsraum mit immer offener Kaffee-Theke, mehrere Spiele, Sofas, Hängematten, ein Netz, um nachts die Sterne zu schauen und ein Netz, um sich mitten in den Regenwald zu legen. Alle Häuschen waren auf Grund der Wärme und der hohen Luftfeuchtigkeit sehr offen gestaltet. Viel Zeit zum Umschauen war allerdings nicht, es ging direkt zu unserer ersten Aktivität: zum Sonnenuntergang-Schauen auf dem nächsten See. Dort sind wir mit dem kleinen Boot hingefahren, denn der einzige gut Transportweg ist hier natürlich über Wasser. Man muss dazu sagen, dass in dem Wasser Kaimane und Piranhas,



neben rosa Flussdelfinen, drei Meter langen Fischen und vielen weiteren Tieren herumschwimmen. Trotzdem haben wir uns dann dazu entschieden, auch rein zu springen, da diese sich ja wohl nur am Rand aufhalten würden. So sind wir in der Mitte des Sees geschwommen, haben Stand-Up-Paddeling betrieben und uns ein bisschen an Saltos probiert. Im Sonnenuntergang in das Wasser gehen, sollte für die nächsten Tage dann zur Routine werden und auf die

Abkühlung nach einem Tag mit hoher Luftfeuchtigkeit und Hitze, habe ich mich immer wieder drauf gefreut. Auf dem Rückweg sind wir dann immer auf die Suche nach den

angekündigten Kaimanen gegangen, denn diese und weitere Tiere kann man in der Nacht besonders leicht finden, wenn man mit einer Taschenlampe leuchtet und die Augen hell reflektieren. So haben wir jeden Abend mehrere Kaimane, Schlangen oder auch ein Faultier gesehen. Der Tag hat dann mit einem guten Drei-Gänge-Menü mit der Reisegruppe zusammen und einem gemütlichen Abend geendet.



In den nächsten Tagen ging es dann für uns auf eine Wanderung mitten durch den Regenwald. Dazu gehörte natürlich, wie Tarzan an Lianen zu schwingen und enorm viele Pflanzen und Tiere zu entdecken. Es war unglaublich, wie viele große Bäume, welche kleine Pilze und wie große Blätter man entdeckt hat, ganz zu schweigen von den unzähligen schönen Blüten. Von kleinen Giftfröschen, Tarantulas, Riesenameisen bis hin zu Wildschweinen haben wir auch unterschiedlichste Tiere gesehen und unser Guide konnte uns zu der ganzen Flora und Fauna sehr viel erklären. Außerdem machten wir einen Ausflug in ein nahegelegenes indigenes Dorf. Dort haben wir aus selbst geernteten Yuca-Wurzeln Tortillas traditionell hergestellt und durften einen Schamanen kennen lernen. Dieser hat uns freundlicherweise etwas über seine Arbeit erklärt, uns verschiedene traditionelle Getränke gezeigt und verschiedene Rituale vollführt. Des Weiteren haben wir eine Nachtwanderung gemacht und konnten hören, wie unterschiedlich sich der Regenwald in der Nacht anhört und welche weiteren Tiere wir nun entdecken würden. Am nächsten Morgen beim Vogelbeobachten haben wir nicht nur Papageien Paare, sondern auch einen Tukan gesehen. So durfte ich in den vier Tagen im Regenwald die verschiedensten Tiere in freier Natur sehen, die ich mir nie hätte erträumen lassen. Meine Highlights waren auf jeden Fall die rosa Flussdelfine, auch wenn man sie nur kurz beim Auftauchen sehen kann, das Faultier, die großen bunten Papageien und der Tukan, den wir ganz aus der Nähe betrachten konnten, als wir Mädels morgens eine kleine Runde Stand-Up-Paddeling gefahren sind.



Allerdings muss ich auch sagen, dass ich einen kleinen Unfall hatte im Regenwald, sodass wir meine Hand für die nächsten Tage ziemlich wehtat. Als ich dann zurück in Quito war, bin ich sofort am nächsten Morgen mit meiner Gastmutter ins Krankenhaus gefahren. Es hat sich herausgestellt, dass ich mir meine Hand gebrochen hatte. Zu meinem Glück wurde sie noch am gleichen Tag operiert und ich habe einen Schlüssel in meine Hand bekommen. Die Operation verlief problemlos und ich habe mich wohl gefühlt, das Personal hat sich gut um mich gekümmert und das Krankenhaus ist sehr modern ausgestattet. Zu meinem Glück ist María Augusta den ganzen Tag mit mir im Krankenhaus geblieben und hat mich unterstützt, wofür ich sehr dankbar bin. Am gleichen Abend konnte ich schon wieder entlassen werden und war dann für die nächste Woche krankgeschrieben.

Weltwärts Tag

Bald war es auch schon so weit und der traditionelle Weltwärts Tag stand an. Anders als in den vorherigen Jahren haben wir uns mit vielen Freiwilligen aus ganz Ecuador nicht im Haus des Botschafters, sondern in einem Seminarhaus in kirchlicher Trägerschaft getroffen. Der Botschafter hat den Tag eröffnet und hat uns verschiedene Fragen zu seiner Arbeit, der Beziehung zwischen Deutschland und Ecuador und vielem Weiteren beantwortet. Danach hatten wir verschiedene Workshops: die nationale Polizei kam für einen Sicherheitsvortrag, es kam ein Koch mit dem wir zusammen vegetarisches Ceviché und Espumilla, zwei sehr gute



und traditionelle ecuadorianische Gerichte, gekocht haben, außerdem gab es einen kleinen Tanzworkshop, an dem ich ein paar weitere Salsa Schritte gelernt habe. Am Nachmittag hatten wir einen spirituellen Abschluss mit einer indigenen Ecuadorianerin. Das Schönste an dem ganzen Tag war für mich allerdings, viele neue Freiwillige kennenzulernen und viele, die man schon kennengelernt hatte, wieder zu treffen. Ich finde es

immer wieder schön zu sehen, dass sich Freiwillige im Allgemeinen gut verstehen und man auf einer Wellenlänge ist und so sich mit allem gut unterhalten kann. Der Tag war sehr interessant und er hat mir viel Spaß gemacht.

Da der Weltwärts Tag in Quito stattgefunden hat, kamen Bo und Hanna mit Hannah mich über das Wochenende besuchen und durften sogar bei mir zu Hause schlafen. So habe ich ihnen ein bisschen Quito zeigen können und sie konnten mein Leben hier etwas mehr kennenlernen. Es hat mich besonders gefreut, dass Hanna und Hannah auch einen Tag mit in La Bota waren und so einen kleinen Einblick von meinem Projekt bekommen konnten.

Kleiderbasar im Projekt

Alle paar Monate veranstaltet das Centro La Bota einen Kleiderbasar, um Geld zu verdienen. Anfang Dezember war es dann auch so weit. Im Vorhinein habe ich in meiner Gastfamilie und auch bei Freiwilligen nach Kleiderspenden gefragt und so konnte ich ein Auto voller

Klamotten mit in mein Projekt bringen. Neben dem großen Secondhand Markt gab es aber auch eine Tombola und ein großes Gewinnspiel, für das ich mit María vorher ins Centro histórico gefahren bin, um die Preise einzukaufen, da die Altstadt Quitos nicht nur wunderschön ist, sondern man dort auch alles, was sein Herz begehrt, kaufen kann. Um alle Preise zu vergleichen, sind wir von oben nach unten und von links nach rechts viele Läden durch, bis wir zufrieden waren. Mit allem Gekauften ging es dann zurück ins Centro La Bota. Während ich wegen meiner Hand krankgeschrieben war, haben dann meine Kolleginnen alles vorbereitet, sortiert und etikettiert, so dass wir sonntags am Tag des Basars dann nur noch alles fertig machen mussten.

Anders als in Deutschland gab es auch laute Musik und etwas Dekoration, sodass auch jede und jeder im Viertel auf uns aufmerksam gemacht wurde. Alle waren gut drauf und ich hatte viel Spaß beim Verkaufen.



Weihnachten im Centro La Bota

Ich wollte im Projekt auch etwas deutsche Weihnachtstraditionen zeigen, sodass ich für das Centro, mit Hilfe von María, einen Adventskalender gestaltet habe. Jeden Tag durfte ein anderes Kind ein kleines Türchen öffnen. Alle haben sich sehr gefreut und waren jeden Tag aufgeregt, was es denn heute geben würde. Etwa zwei Wochen vor Weihnachten wurden auch mit den Kindern alle Klassen das Centro geschmückt und es kam langsam bei allen Weihnachtsstimmung auf. Wir haben außerdem in der Woche vor Weihnachten drei Tage lang im Projekt gefeiert. Wir veranstalteten mittwochs unser großes Weihnachtsfest. Zuvor haben wir mit viel Mühe die Terrasse weihnachtlich dekoriert. Für mich war es etwas ganz Neues, für die Weihnachtsfeier Sonnensegel aufzuhängen, aber es war nun mal ziemlich sonnig und warm an dem Tag. Zum Mittagessen gab es Pommes und Burger, was alle Kinder begeistert hat. Dann ging es zum Festprogramm. Die verschiedenen Gruppen haben etwas aufgeführt, so haben die Kleinen gesungen, die Mittleren zu Musik eine kleine Darstellung aufgeführt und ich habe mit der Gruppe der Großen Salsa auf Weihnachtsmusik getanzt. Danach haben sich alle verkleidet und wir sind durch die Straßen La Botas gelaufen und haben Weihnachtslieder gesungen. Das hat nicht nur uns viel Spaß gemacht, sondern auch allen, die uns zugeschaut haben. María und ich waren zuvor für alle Kinder Geschenke kaufen und haben lange gesucht, um die perfekten Geschenke zu finden. Ich denke, das ist uns auch gelungen, da sich



alle Kinder sehr bei der Bescherung zum Abschluss gefreut haben. Am Donnerstag habe ich dann mit den einzelnen Gruppen Plätzchen gebacken. Es war für viele eine neue Erfahrung, da hier Plätzchen nicht traditionell sind. Es hat den Kindern sehr viel Spaß gemacht und mich hat es gefreut ein bisschen Plätzchenduft in unsere Räume zu bringen. Am Freitag wurden diese dann bei einem schönen Weihnachtsfilm verzehrt, dazu habe ich noch Punsch zubereitet und alle Kinder fanden beides sehr lecker.

Nachdem dann alle Kinder freitags gegangen waren, haben wir Kolleginnen noch unsere Weihnachtsfeier gemacht, bei der wir ein gutes Abendessen zusammen genossen haben. Es waren sehr schöne drei Tage, die voller Weihnachtsstimmung waren. Es hat mich sehr gefreut, alle so glücklich zu sehen.

Weihnachten in meiner Gastfamilie

Weihnachten in Ecuador zu verbringen war für mich deutlich anders, als ich es gewohnt bin. Ich habe sehr lange gebraucht, um in Weihnachtsstimmung zu kommen, da gerade im Dezember fast jeden Tag die Sonne geschienen hat und es um die 20°-25°C waren. Alle für mich typischen Sachen, wie der Weihnachtsmarkt oder auch deutsche Weihnachtslieder, haben mir schon gefehlt. Dabei ist mir immer wieder aufgefallen, in wie vielen bekannten Weihnachtsliedern es um Schnee und die Kälte geht und dass dies ja in sehr vielen Teilen der Welt gar nicht zutrifft. Allerdings durfte ich so auch neue, ecuadorianische Weihnachtstraditionen kennen lernen. So wurde ich zu meiner ersten novena (von nueve=neun) mitgenommen. Hier gibt es die Tradition der novenas, die neun Tage vor Weihnachten anfangen. Man trifft sich jeden Abend mit einer Gruppe von Menschen, es können Freunde und Freundinnen oder auch die Familie sein. Unsere novena wurde von der Klasse von Analia veranstaltet und wir haben Weihnachtslieder gesungen, es wurde gebetet und Wünsche für Weihnachten geäußert. Danach haben alle zusammen gegessen und ich habe Glühwein zubereitet. Er kam sehr gut an. Das war ein sehr schönes und besinnliches Fest und es hat mich richtig auf Weihnachten eingestimmt.

In der Vorweihnachtszeit habe ich auch zu Hause einige Plätzchensorten gebacken, die sehr gut ankamen und so am nächsten Tag schon fast weg waren. Am besten haben meiner Gastfamilie Nussmakronen, Mandelspekulatius und Lebkuchen (das Gewürz hatte ich extra aus Deutschland mitgebracht) geschmeckt.

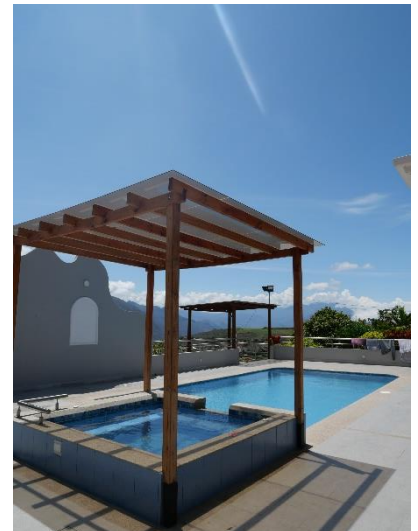
Am 24.12.2022 ging es für mich dann zusammen mit meiner Gastmutter und ihrem Bruder um 4:00 Uhr morgens nach Cuenca. Dort waren schon die Zwillinge und wir sollten bei den Großeltern übernachten. Da ich normalerweise die Strecke Quito-Cuenca nur nachts mit dem Bus fahre, waren für mich ganz neue Aussichten dabei. Das große Highlight war die Sicht auf den Chimborazo (6263 m), den höchsten Berg, bzw. Vulkan der Welt vom Erdmittelpunkt aus gemessen.



In Cuenca dann endlich müde angekommen, ging es nach kurzer Pause natürlich noch zum Geschenke shoppen, da ich feststellen musste, dass meine Gastfamilie noch kein einziges besorgt hatte. In diesem Zuge konnte ich auch noch Johanna, eine Freiwillige aus Österreich, kurz treffen, deren Familie über Weihnachten zu Besuch war und zu meiner großen Freude Geschenke und Briefe meiner Familie mitgebracht hatte. Ihr könnt euch vorstellen, wie sehr meine Augen gestrahlt haben, als ich diese dann später mit meiner Familie am Telefon ausgepackt habe. Ich hatte ganz fest erwartet, dass wir an Heiligabend in die Kirche gehen würden, wie ich es auch in Deutschland jedes Jahr mache. Allerdings ging es für uns ohne Kirche direkt zum Abendessen bei der Schwester meiner Gastmutter. Alle haben sich schick gemacht und dort haben wir dann mit den Großeltern, deren Haushaltdame, den Familien der zwei Schwestern und natürlich



Analia, Amelie, María Augusta und mir gefeiert. Es gab sehr gutes Abendessen und danach wurde bei Weihnachtsmusik noch gespielt. Da in meiner Gastfamilie Tradition ist, erst um 24:00 Uhr die Geschenke zu öffnen, gab es so einige Runden Twister. Dann war es so weit, die Bescherung kam, auf die sich besonders die kleinen Cousins gefreut haben. Bevor sie allerdings die Geschenke öffnen durften, musste man erst kurz eine kleine Aufführung machen, so wurde entweder getanzt oder auch gesungen. Das hat viel Spaß gemacht und alle waren voll guter Stimmung. Es hat



mich auch sehr gefreut zu sehen, dass meine Geschenke gut angekommen sind. Auch ich habe ein Geschenk von meiner Gastfamilie bekommen, über das ich mich sehr gefreut habe. Am ersten Weihnachtsfeiertag ging es dann für uns zur Finca der Großtante in Yunguilla, einem sehr kleinen Dorf in der Nähe Cuencas. Da es einige Höhenmeter tiefer liegt, ist es dort deutlich wärmer als in Quito oder Cuenca, sodass ich in kurzer Hose und Top dann die Weihnachtsfeiertage verbracht habe. Es wurde mit der Großfamilie gefeiert, sodass wir ca. 30 Personen waren. In den Tagen hat man einfach genossen, dass man bei dem Wetter einen Pool und einen Jacuzzi zur Verfügung hat und dass man alle, die man lange nicht gesehen hat, mal wieder trifft. Ich kannte vorher noch kaum jemanden aus der Familie, aber

alle haben mich sehr herzlich aufgenommen und ich hatte ein sehr anderes, aber trotzdem sehr schönes Weihnachten.

Silvester

Nachdem wir Weihnachten mit der Familie meiner Gastmutter verbracht haben, sind wir dann für Silvester zur Familie meines Gastvaters nach Macará, einer kleinen Stadt, ganz im Süden des Landes, an der Grenze zu Peru, gefahren. Hier hat mein Gastvater eine Mango Plantage, weshalb er auch schon früher nach Macará gefahren ist und Weihnachten leider nicht mit uns verbracht hat. Ich durfte natürlich auch mal mit auf die Plantage und die großen Mangobäume bestaunen und mir meine eigenen Mangos pflücken. Ich habe gelernt, dass man Mangos nach dem Pflücken erst kurz auf den Kopf stellen muss, damit der Saft aus dem Stiel rausläuft, da dieser sonst Flecken auf der Kleidung macht.



Ich habe noch nie so viele Mangos in meinem Leben gegessen, wie in diesen Tagen. Zum Frühstück und immer mal wieder zwischendurch, gab es die sehr süßen und saftigen Mangos einfach so oder als Eis oder auch grüne Mangos mit Limette und Salz. :)

Da der Grenzübergang nach Peru nicht weit weg von dem Haus der Großeltern war, wurde mir auch mein Wunsch erfüllt einen kleinen Ausflug nach Peru zu machen. So haben wir ein bisschen die Landschaft bestaunt und sind in die nächste Stadt gefahren. Im Gegensatz zum Ausflug nach Kolumbien habe ich einen deutlichen Unterschied zwischen Ecuador und Peru gesehen. Es war ganz komisch, aber direkt hinter der Grenze war es ziemlich trocken. Auf der ecuadorianischen Seite war alles grün, es gab

viele Mango- und Reis-Plantagen, aber auf der peruanischen Seite war es auf einmal ziemlich trocken und die Landschaft eher staubig als grün, als hätte die Natur dort auch eine Grenze gezogen. Insgesamt hat es mir sehr gut gefallen und ich habe mich gefreut einen peruanischen Stempel in meinen Reisepass zu bekommen.

Nun zu Silvester: In Macará konnte ich einige Traditionen miterleben, die ich vorher noch nicht kannte. Hier gibt es viele Traditionen, einige Familien essen um Mitternacht 12 Trauben, man hat Unterwäsche in rot (für die Liebe) oder doch gelb (für Geld) an oder rennt mit einem Koffer um 00:00 Uhr um den Block, um im nächsten Jahr viel reisen können. Von diesen Traditionen hat man ja schon öfter gehört, allerdings gibt es hier noch weitere. So gibt es die jungen Männer, die sich als Damen verkleiden, für die Autofahrer tanzen und mit

einem Seil die Straße absperren und erst die Autos durchlassen, wenn man ihnen ein bisschen Kleingeld gegeben hat. Außerdem gibt es die años viejos, Pappmaché Puppen, die die Familien entweder selber basteln oder die man auch kaufen kann. Diese können berühmte Persönlichkeiten, ein Mitglied der Familie oder auch, wie bei uns, einen Hund darstellen. Die años viejos werden kurz vor 00:00 Uhr angezündet, so dass alles Schlechte des alten Jahres mit ihnen verbrennen soll. Für ganz besonderes Glück springt man über die Puppen drüber.

An unserem Silvester Abend waren wir mit der ganzen Familie erst in der Kirche und danach essen. Sie wollten mir ein bisschen Silvester in Macará zeigen, sodass wir danach eine kleine Rundfahrt durch die Straßen gemacht haben. Ich konnte viele años viejos entdecken. Besonders hat mich aber fasziniert zu sehen, wie sehr viele Familien sich vor der Tür getroffen haben und zu lauter Musik auf der Straße getanzt haben. Von jung bis alt hat jeder und jede mitgetanzt. In unserer Straße war sogar eine Bühne mit Konzerten aufgebaut, sodass wir, als wir wieder zu Hause waren, auch auf die Straße vor unsere Tür gegangen sind und dort ins neue Jahr getanzt haben und später noch zur Bühne weiter gegangen sind.

Am 02.01.2023 ging es dann wieder zurück nach Quito. Ich wurde zum Glück im Auto meiner Gasttante mitgenommen. Da man allerdings vom Süden Ecuadors in den Norden Ecuadors einmal durch die Andenkette durch muss und wegen des Feiertagsverkehrs immer mal wieder etwas Stau war, hat die Fahrt 19h gedauert.

Weiteres aus dem Centro La Bota



Zum Schluss möchte ich noch etwas aus dem Centro La Bota und von meiner Arbeit berichten. Da wir mehr Kinder dazu bekommen haben, haben wir eine dritte Gruppe am Nachmittag eröffnet. Jetzt übernimmt María die Medianos (die Mittleren), Aidita weiterhin die Gruppe der Grandes (die Großen) und Yessenia die Pequeños (die Kleinen). Damit María genügend Zeit hat alles zu organisieren und einzukaufen, esse ich immer mit den Medianos zu Mittag. Mittlerweile weiß auch

ich, wer wie viel Suppe, wer mehr oder weniger Reis mag. Es freut mich sehr, dass die Kinder weiterhin sehr viel Spaß am Englischunterricht haben und sich immer darauf freuen. So beherrschen auch die Kleinsten schon einiges z. B. die Wochentage. Viel habe ich bei ihnen durch Singen und durch Spielen erreichen können. Die etwas Größeren können auch schon mehr Vokabeln. Es freut mich auch zu berichten, dass meine Verbindung zu den Kindern immer besser wird. So kommen doch einige Kinder zu mir, wenn sie weinen oder auch traurig sind, um sich von mir trösten zu lassen oder auch einfach nur mit mir zu spielen. Weiterhin sind auch Spiele aus Deutschland, die ich ihnen beigebracht habe, sehr beliebt.



Es freut mich, dass ihr euch die Zeit genommen und euch meinen Bericht durchgelesen habt. Ich hoffe, ihr konntet jetzt einen besseren Einblick in meine letzten zwei Monate bekommen und es hat euch gefallen, was ihr gelesen habt.

Ganz viele Grüße aus Ecuador!

Hasta luego

Laura